Beispiele zum "Unser Vater" : VIII [Schluss]

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Taubstummen-Zeitung**

Band (Jahr): **2 (1908)**

Heft 13

PDF erstellt am: **30.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-923217

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Schweizerische
Taubstummen-Zeitung

Herausgegeben von **Eugen Sutermeister** in **Münchenbuchsee.**

2. Jahrgang Nr. 13	Erscheint am 1. und 16. jeden Monats. Abonnement: Jährlich Fr. 3.—, halbjährlich Fr. 1.50. Ausland: Fr. 4.20 mit Porto. Inserate: 30 Cts. die durchgehende Petitzeile. Druck und Verlag der Buchdruckerei **Büchler & Co.**, Bern.	1908 1. Juli

Beispiele zum „Unser Vater". VIII.

(Schluß.)

Die siebente Bitte: Erlöse uns von dem Übel.

Das Evangelium ohne Leiden gehört für den Himmel. Das Leiden ohne Evangelium gehört für die Hölle. Das Evangelium mit Leiden gehört für die Erde. So sagten die alten Christen.

Das Todesstündlein ist wohl ein ernstes Stündlein; wir werden da auf einmal von allen Übeln frei, aber es könnte auch leicht für uns das größte Übel werden, wenn wir ein schuldbeladenes Gewissen mit hinüber nehmen. Darum betet allezeit:

„Mein Gott, ich bitt' durch Christi Blut,
Mach's nur mit meinem Ende gut!"

Es waren drei Brüder. Der älteste lebte in Reichtum und in großen Ehren. Der zweite war nicht gerade arm, hatte aber dabei Kreuz und Anfechtung genug. Der jüngste war an den Bettelstab geraten, und Hohn und Spott folgten ihm nach, wohin er auch gehen mochte. Da meinten die Leute, es sei nicht schwer zu sagen, welcher von den dreien der glücklichste sei, und wünschten zu sein wie der älteste. Nach einiger Zeit ist dieser mit großer Seelenangst dahin gefahren. Der zweite ist mit reichem Herzenstrost und vielem Wehklagen verschieden. Der dritte ist ohne alle Qual mit großen Freuden entschlafen. Wen hat Gott von dem Übel erlöst?

Wenn der Herr die Gefangenen Zions erlösen wird, so werden wir sein wie die Träumenden. Dann wird unser Mund voll Lachens und unsre Zunge voll Rühmens sein. Da wird man sagen unter den Heiden: Der Herr hat Großes an ihnen getan. Der Herr hat Großes an uns getan, des sind wir fröhlich. Psalm 126, 1—3.

Joh. Jak. Bremi, der gehörlose Naturforscher.

(Nach dem „Forscherleben eines Gehörlosen von August Menzel", Zürich 1857, gekürzt von E. S.)

In der Geschichte der Entomologie (Insektenkunde) gehört es zu den merkwürdigen Erscheinungen, daß die Biologie (Lebenslehre, Lehre vom